



Medienkonferenz des Komitees gegen die Biodiversitätsinitiative vom 13. Juni 2024

Initiative schwächt «Hotspot» der Biodiversität

Statement von Erich von Siebenthal, Präsident Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband

Wenn man von der Landwirtschaft spricht, denkt man nicht zuallererst an die Alpwirtschaft. Dies ist allerdings nicht ganz gerechtfertigt, denn die Alpwirtschaft bewirtschaftet einen Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Schweiz – das sind rund 500'000 ha. Die Alpwirtschaft ist gerade auch bezüglich Biodiversität sehr wichtig – die Alpweiden sind Hotspots der Biodiversität. Durch jahrhundertelange standortgerechte Bewirtschaftung ist in den Alpen ein einzigartiger Lebensraum entstanden. Die Alpweiden gehören zu den artenreichsten Flächen der Schweiz. Daneben werden auf den Alpen auch noch hochwertige Lebensmittel hergestellt. Der Alpkäse ist sozusagen unser Prestigeprodukt. Die Alpwirtschaft ist nicht zuletzt auch Kulturgut. Traditionen und Wissen werden von Generation zu Generation weitergegeben. Genau aus diesem Grund wurde die Alpsaison Ende letzten Jahres auch in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Die Annahme der Initiative könnte all diese wichtigen Leistungen in Frage stellen. Wir gehen von Einschränkungen bei der Bewirtschaftung, aber vor allem bei der Infrastrukturerneuerung aus. Eine funktionierende Infrastruktur ist aber die Voraussetzung, damit die Alpen weiter bewirtschaftet werden können. Infrastruktur: Das kann die Anpassung einer Käserei an die Hygienenormen sein, eine neue Zufahrtsstrasse oder der Bau eines zusätzlichen Reservoirs für die Wasserspeicherung. Fehlt die Infrastruktur, werden oftmals gerade ertragsarme, extensive aber ökologisch sehr wertvolle Weiden aufgegeben. Wie auch Studien bereits belegt haben, kann die Artenvielfalt nur erhalten bleiben, wenn die Alpen weiter bewirtschaftet werden und die Blumenweiden nicht durch Verwaldung und Verbuschung verloren gehen.

Die Biodiversität liegt allen Äplerinnen und Äplern am Herzen. Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband macht sich Sorgen, dass die Annahme der Initiative kontraproduktive Auswirkungen haben könnte. Wir setzen uns deshalb ein für ein Nein zur Biodiversitätsinitiative.